

# Hellas und Rom.

---

## V o r h a l l e

### des Klassischen Alterthums

in einer organischen Auswahl  
aus den Meisterwerken seiner Dichter,  
Geschichtschreiber und Philosophen.

---

Nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben und mit  
fortlaufenden biographischen und literär-geschichtlichen Erläuterungen  
begleitet von

**Professor Dr. R. Fr. Vorberg,**

Lehrer der Geschichte und der lateinischen Sprache an der Realschule in Bern.

---

Mit einem Vorwort

von

**Johann Kaspar von Orelli**

in Zürich.

---

Erste Abtheilung.

Die Dichter des hellenischen Alterthums.

Dritter Band.



Stuttgart.

Verlag von Karl Göpel.

1842.

1838

# Die Dichter

des

## Griechischen Alterthums

in einer organischen Auswahl  
aus  
ihren Meisterwerken.

Nach den besten vorhandenen Uebertragungen herausgegeben und mit  
fortlaufenden biographischen und literär-geschichtlichen Erläuterungen  
begleitet von

Professor Dr. K. Fr. Vorberg,  
Lehrer der Geschichte und der lateinischen Sprache an der Realschule in Bern.

Mit einem Vorwort  
von  
Johann Kaspar von Orelli  
in Zürich.

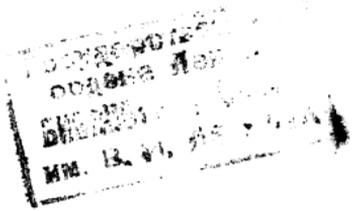
Zweiter Band.



Stuttgart.  
Verlag von Carl Cöpel.  
1842.

Die Welt wird Prosa immer mehr,  
 Der Glaube selbst ist ohne Wehr: —  
 Was hat das Ewige verschuldet,  
 Daß man's nur nebenher noch duldet?

Aug. v. Platen.



## VII. Dramatische Poesie.

### A) Tragödie.

(Fortsetzung.)

#### VII. Sophokles von Kolonos (450 v. Chr.).

Er ward 495 in dem Flecken Kolonos bei Athen geboren, wo sein Vater eine Waffenfabrik besaß: sorgfältige Erziehung in allen gymnischen und musischen Künsten (auch Tanz und Musik: Lampros); frühzeitige Entwicklung; Schönheit des Leibes; seltene Anmuth in seinem ganzen Wesen. Die großartigen Bewegungen, welche in die Zeit seiner Jugend fielen, Perserkriege, gaben seinem milden und empfänglichen Gemüthe frühe einen hohen, männlichen Ernst. Nach der Schlacht bei Salamis sang er bei der Siegesfeier das Epinikion zur Laute vor: — Chronologisches Verhältniß der drei Tragiker; Aeschylos kämpfte mit, Sophokles nahm als Fünfzehnjähriger an dem Chorreigen des Siegesfestes Antheil, Euripides ward an diesem Tage geboren. — Aus seiner weiteren Jugendgeschichte ist wenig bekannt; die außerordentlich schnell sich entwickelnde, und von Aeschylos mit dem grandiossten Pompe umgebene dramatische Kunst mag frühzeitig sein seltenes Talent geweckt, und ihn zu eigenen Versuchen angereizt haben: bei der Aufführung von Aeschylos' Persern war er 23 Jahre alt. Im 25. Jahre trat er zuerst selbst als Dichter auf. Alle seine früheren Stücke vor der Antigone (in seinem 53. Jahre aufgeführt) sind verloren gegangen: in der „Naufika“ und dem „Thamiris“ spielte er selbst die Hauptrolle (was er später wegen zu schwacher Stimme nicht mehr that): in jenem Stücke erregte sein grazioses Ballspiel, in diesem sein schöner Gesang allgemeine Bewunderung (in letzterer Rolle war er in der „gemalten Halle“ abgebildet).

Die hellenischen Dichter. II.

2

Er lebte in sehr glücklichen Verhältnissen; wohlhabend, von heiterem, freiem Gemüthe und besetzt von ächter, den Genuß des Schönen nicht verschmähenden Lebensweisheit; — bewundert als Dichter, von Allen geehrt und geliebt als der edelste und liebenswürdigste Mann (Geiz? Ausschweifungen?): in ihm concentrirte sich die ganze Fülle der Anmuth und Schönheit, der frischen Lebenskraft und des tiefstinnenden Ernstes, der großartigen Begeisterung und der heiligen Kunstliebe, wodurch sein Jahrhundert (v. 495—404) so einzig in der Hellenischen Geschichte dasteht: eine Frucht und weitere naturgemäße Entwicklung der großen Marathonischen Zeit, welche das ganze Athenische Leben bis zu den bewundernswürdigsten Kraftanstrengungen erschütterte und begeisterte: Perikles, Phidias, Sophokles.

Zweimal war er verheirathet und zeugte mehrere Kinder; sein Sohn Sophon und Enkel Sophokles, tragische Dichter: der angebliche Prozeß seiner Söhne gegen ihn wegen Altersschwäche und schlechter Verwaltung des Vermögens (Chor aus „Oedipus auf Kolonos“)? — Er verließ seine Heimath, wo er so heiter und allgeehrt lebte, nie, und starb, wahrscheinlich an dem Eindrucke der Freude über einen unerwarteten Sieg im Tragischen Wettkampfe, 404 v. Chr.; 91 Jahre alt, lange nach Aeschylos und kurz nach Euripides (über dessen Tod, obgleich dieser sein Gegner war, und dessen Kunstmanier ihm sehr mißfiel, er Trauer anlegte): die Spartaner, welche unter Lysander (Traum desselben) damals die Landschaft besetzt hielten, boten den Athenern Waffenstillstand an, um einen Mann feierlich zu bestatten, „den die Götter vorzüglich liebten.“ Glänzendes Leichenbegängniß, herrliches Grabmal, Inschriften: — Errichtung eines Tempels, worin ihm als Heros jährlich geopfert wurde. — Kaum ist je ein Dichter so allgemein verehrt worden, schon von seinen Zeitgenossen, wie Sophokles: der strenge Aristophanes (s. unten dessen „Frösche“), Platon, Aristoteles (als Muster in der Tragödie): er hieß der „am meisten Homerische“. Phrynichos, der Komiker, sagt in seinen „Musen“:

„Glücksel'ger Sophokles, der den langen Lebenslauf  
Vollbracht, ein friedlich heit'rer, wohlberath'ner Mann.

Nachdem er viel' und schöne Trauerspiel' erdacht,

Berschied er ruhmvoll, keines Unrechts sich bewußt.“ —

Man schrieb ihm 130 Stücke zu; viele mit Unrecht (der jüngere Sophokles): wie viele der ihm beigelegten wirklich von ihm waren, darüber ist man nicht einig; Welcker („die Griechischen Tragödien“ 1839) nimmt S. 77 an: 86 Tragödien (6 unsichere) und 18 Satyrspiele, das. S. 72. Sieben haben sich erhalten. Er gewann zwanzigmal den ersten Preis; sonst jedesmal den zweiten; den dritten nie.

Sophokles hob die Tragische Kunst zu ihrer größten Höhe und Vollenbung empor: er milderte das überströmend gigantische Schroffe und Herbe in der Aeschyleischen Poesie, und drängte alle Elemente in das durch besonnene Kunstübung scharf begränzte Bette eines prachtvoll dahin rollenden göttlich klaren und den ewig heiteren Himmel in sich abspiegelnden Stromes.